

Die andere Rheinreise

Mit dem Schiff durch die „rheinische Welt“

Man muss nicht immer in die weite Welt fahren, um Neues zu entdecken. So manches liegt direkt vor der eigenen Haustüre – das zeigen die „Reisen in die Heimat“, zu denen die Akademie gemeinsam mit der Regionale 2010 im Rahmen der „Rheinischen Welt-Ausstellung“ einlädt. Im September 2010 führte die Fahrt in der Reihe „Rheinische Welt per Schiff“ von der Bastei in Köln zum „Alten Zoll“ in Bonn.



VON MANFRED KASPER

Reisen auf dem Fluss ist etwas Wunderbares. Bei einer Schifffahrt lässt sich entspannt die vorüber ziehende Landschaft genießen – all dies geschieht sehr langsam, fast so, als würde die Zeit still stehen. Doch das täuscht, erst recht, wenn es an den Ufern immer wieder spannende Projekte zu bestaunen gilt, die dem Ziel folgen, die Zukunft der Region Köln/Bonn zu gestalten.

An diesem Freitagabend strahlt der Himmel in einem tiefen Blau, gerade recht für eine Schiffsreise mit der „MS Rheinprinzessin“ – wenn auch eine eher ungewöhnliche Reise, denn zwischen der Bastei in Köln und dem Alten Zoll in Bonn werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour so manche erstaunliche und bislang eher verborgene Geschichte erfahren. Dabei spannt der Rheinländerzähler und Journalist Martin Stankowski einen Bogen von der Historie bis zur Gegenwart, und manchmal wagt er sogar einen Ausflug in die Zukunft. Mal ernsthaft, mal kabarettistisch greift er

spannende und aktuelle Themen auf, die immer wieder in einem engen Bezug zu den Orten links und rechts des Flusses stehen.

Das öffnet den Vorhang für neue Blicke auf vertraute Orte, auf Dinge und Details, die sonst allzu leicht übersehen werden: Stankowski und seine Anekdoten lassen die eigene Heimat neu entdecken. Geschickt bauen sie die Projekte der Regionale 2010 ein, ein Strukturprogramm, das neue Impulse für die Entwicklung der gesamten Region gibt. Der einstmalig viel besungene und bedichtete Rhein spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Er ist das „Rückgrat der Region“ und prägt seit jeher die Identität der Menschen, die hier leben. Trotzdem waren der Rhein und seine Bedeutung fast ein wenig in Vergessenheit geraten. Lange Zeit hatten sich vor allem die Städte eher vom Fluss abgewandt, erst in den letzten Jahren ist hier eine Trendwende feststellbar: Die Menschen zieht es zurück an den Rhein. Seine Ufer sind wieder zur Top-Adresse geworden, ob zum Wohnen oder Arbeiten, bei-

spielsweise im neuen Kölner Rheinauhafen, oder zur Erholung am Wochenende.

SPANNENDE GÄSTE ZU AKTUELLEN THEMEN

Das Programm der Schifffahrt greift viele Themen auf, die derzeit am Rhein entwickelt und diskutiert werden: zum Beispiel den Rheinboulevard am rechtsrheinischen Kölner Ufer in Deutz. Zwischen der Hohenzollern- und der Deutzer Brücke wird hier im Rahmen der Regionale eine Freitreppe entstehen, die eine einzigartige Tribüne für das Leben am Fluss und den Blick auf die Kölner Altstadt sein wird. Auf 450 Metern Breite wird die Treppe bis zum Wasser hinunterreichen, damit wird sie zur größten Freitreppe am gesamten Rheinlauf. Bei Hochwasser kann sie überflutet werden. Wie sagte schon der französische Schriftsteller Victor Hugo: „Lieber in Deutz wohnen und auf Köln schauen, als in Köln wohnen und auf Deutz schauen“.

Apropos Hochwasser. Der Umgang mit der Gefahr einer möglichen Überschwemmung zieht sich durch die über 2000-jährige Geschichte Kölns. Bereits in Caesars „De Bello Gallico“ wird die Zerstörung einer Rheinbrücke durch Hochwasser geschildert. In jüngster Zeit kam es vor allem 1993 und 1995 zu dramatischen Überflutungen ganzer Teile der Stadt. Diese beiden Jahrhunderthochwasser waren ein wichtiger Anlass zur Entwicklung des Hochwasserschutzkonzeptes, eines weit über die Grenzen Kölns hinaus richtungsweisenden Ansatzes. Baulich ist die Stadt seit 2008 bis zu einer Höhe von 11,30 Meter Kölner Pegel, in kritischen Zonen sogar bis 11,90 Meter, geschützt. Daneben geht es jedoch stets auch darum, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels und seiner möglichen Auswirkungen.

Wie bereits bei der ersten Rheinreise, die im Frühjahr 2010 von Leverkusen nach Köln führte, erörterte Stankowski mit seinen Gästen aktuelle Fragestellungen. Besonders



spannend war die kontroverse Diskussion zum geplanten Ausbau des Godorfer Hafens. Martin Börschel, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln, und Dr. Dieter Neef von der „Aktionsgemeinschaft Contra Godorfer Hafen“ formulierten dazu thesenartig ihre Argumente für beziehungsweise gegen den Ausbau – all dies vor der Kulisse des Godorfer Rheinuferes.

Eine derartige „Diskussion am Tatort“ ist laut Stankowski einzigartig und neu. Indem dieses Konzept die unterhaltsame Bildungsreise mit der kontroversen politischen Debatte im Angesicht des Objektes kombiniert, leistet es – so Stankowski – einen Beitrag zur Meinungsbildung. In Godorf wurde dabei der aktuelle Konflikt deutlich: Während die Befürworter einen größeren Hafen im Kölner Süden für dringend notwendig halten, fürchten die Gegner vor allem den Verlust des wertvollen Naturschutz- und Erholungsgebietes Sürther Aue sowie erhebliche Belastungen für die hier lebenden Menschen.

VON CHEMIE, FISCHEREI UND SCHIFFBAUERN

Nachdem im Angesicht der imposanten Industriekulissen Wessellings die im Rahmen der Regionale

geplanten Impulse zur dortigen Stadtentwicklung und Stärkung eines Lernortes rund um das Thema Chemie erörtert worden waren, rückten an der Siegmündung die Mondorfer Fähre und das neu konzipierte Fischereimuseum im Troisdorfer Stadtteil Bergheim in den Mittelpunkt. Die dort ansässige Fischereibruderschaft feierte 1987 ihr tausendjähriges Jubiläum. Sie ist damit die älteste ihrer Art in ganz Deutschland.

In Mondorf hat auch die Lux-Werft ihr Zuhause. Toni Miebach, Senior-Chef des Unternehmens, das auch die „Rheinprinzessin“ baute, gab als „special guest“ Einblicke in das Wirken einer der letzten Schiffsbauwerften am Rhein. Diese wurde 1945 in Mondorf gegründet und blieb dem Standort stets treu. Heute werden hier vor allem Fahrgastschiffe für Binnenseen und Fähren gebaut. Ob Biggeseesee, Baldeysee, Ammersee oder Starnberger See, die Schiffe von Lux sind vielerorts im Einsatz. Auch in Köln übrigens, denn die Colonia-Flotte wurde von Miebach und seinem Team gebaut.

So richtig stolz ist der Schiffbauer jedoch darauf, dass auf einem seiner Boote Geschichte geschrieben wurde. So wurde 1985 auf der Mosel das Schengener Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg und den

Niederlanden beschlossen. Damals war Bonn noch Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Heute endet die Reise am „Alten Zoll“ in Bonn, der angeblich einmal eine historische Mautstelle war, an der einst eine Kette durch den Rhein gespannt war. Doch das ist eine andere Geschichte. ■

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Die „**Rheinische Welt per Schiff**“ kann im Frühjahr von Bonn nach Bad Honnef und zurück erlebt werden:

- Freitag, 6. Mai 2011
- Samstag, 28. Mai 2011
- Sonntag, 29. Mai 2011

Weitere Informationen bei der Akademie sowie unter

■ www.rheinische-welt-ausstellung.de.

Gemeinsam mit der Regionale 2010 bietet die Akademie im Rahmen der „Rheinischen Welt-Ausstellung“ bis Juni 2011 zahlreiche „**Reisen in die Heimat**“ mit eindrucksvollen Blicken hinter die Kulissen spannender Projekte und Standorte an. Die Termine und weitere Informationen finden Sie im Akademie-Katalog „Erkundungen 2011“ sowie unter

■ www.rheinische-welt-ausstellung.de.

“Man sieht immer nur, was man weiß. Die Rhein-Reise vermittelt, wie die Dinge zusammenhängen. So lassen sich die kleinen Juwelen an den Ufern neu entdecken. Es ist wie ein anderer Blick auf das eigentlich Vertraute.

Barbara Moritz, Köln

“Obwohl wir lange in Köln gelebt haben, haben wir viel Neues erfahren. Vom Fluss aus lernt man seine Heimat anders kennen, vor allem, wenn man die vielen spannenden Geschichten hört, die sich hier abspielen.

Dorothee Koch, Wuppertal